

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Nummernpreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 130

Montag, 9. Juni 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Remittabonnements werden angenommen. Kaugeld-Konsum für die Nummer des Ausgabebeleges bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Es ist mehrfach wahrzunehmen gewesen, daß die Grenze zwischen öffentlichen Wegen und Privatgrundstücken nicht beachtet, sogar der Grenzrain vollständig weggerodet worden ist.

Die Ortspolizeibehörden erhalten hiermit Veranlassung, darauf zu achten, daß die Begrenzung eingehalten bez. der erforderliche Rain von den Besitzern der anstößenden Grundstücke unverändert gelassen, bei eingetretenen Grenzverletzungen aber von den betreffenden Grundstücksbesitzern die Grenze sofort wieder in üblicher Weise — Anpflanzung eines Rasenrains — hergestellt wird.

Etwalige Zuwiderhandlungen sind auf Grund § 370<sup>a</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs zu ahnden ev. zur Bestrafung anher anzusetzen.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, am 4. Juni 1902.

629 H. Dr. Uhlmann. W.

Es ist wahrgenommen worden, daß von den Bewohnern, namentlich von Kindern, der an dem Elbflrome gelegenen Ortshäusern, insbesondere in Müschitz, auch in Reischwitz und Gohlitz bei Riesa die staatlichen Uferbedenke mit ihren Weiden- und Grasflächen trotz der aufgestellten Warnungstafeln vielfach unbefugt betreten, die Weiden beschädigt oder abgebrochen und die zum Schutze der Uferbedenke aufgetragenen Schüttsteine in großen Mengen von den Kindern in den Elbstrom geworfen werden.

Da dadurch dem Staate bedeutender Schaden zugefügt wird, so werden in Zukunft diese Uferbetretungen mit empfindlichen Geldstrafen oder entsprechender Haft geahndet werden. — Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. —

Reißen, am 30. Mai 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

J. B. Dr. Geertloq, Reg.-Aff. St.

## Das Baden in der Elbe betreffend.

Die Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt findet sich veranlaßt, Folgendes zur Nachachtung bekannt zu machen:

1. Das Baden in der freien Elbe darf nur an besonders abgesteckten Orten stattfinden. Die Badenden haben ausnahmslos Badehosen zu tragen.

2. Niemand darf ohne Begleitung einer Gondel über den Elbstrom oder größere Strecken als vom oberen Ende der rechten Elbufer bei Reußen und bei Promnitz aufgestellten Schwimm- und Badeanstalten bis an die am unteren Ende der letzteren angebrachten Leitern schwimmen. Dem Juriste des Schwimmlehres oder Aufsichtsführenden ist Seiten der Badenden sofort Folge zu leisten.

3. Das Abschwimmen der Badenden von den Schwimmankern nach der Schiffahrtstraße ist nur in einer Entfernung von höchstens 20 m von den Schwimmankern ab gestattet.

4. Das Betreten des Ufers und Hinaufsteigen an demselben in Badehosen ist nicht gestattet. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft geahndet.

Die Ortspolizeibehörden der an der Elbe gelegenen Ortshäusern des hiesigen Elbstromamtsbezirktes haben nicht nur die Befolgung obiger Anordnungen durch die mit der Aufsichtsführung beauftragten Personen überwachen zu lassen, sondern auch an den Ufer Aufsicht unterstehenden Elbbadepfählen diese Anordnungen mittels Tafelanschlags (Placat) noch besonders bekannt zu machen.

Etwalige Anträge von Gemeindeführern oder Privaten auf Abdeckung von Badepfählen sind bei der Königlichen Straßen- und Wasser-Bauinspektion Reußen I zu stellen.

Reißen, am 5. Juni 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

J. B. Dr. Geertloq, Reg.-Aff. St.

213 G.

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Streßla Blatt 221 auf den Namen des Tischlermeisters Emil Hallisch eingetragene Grundstück soll am

11. August 1902, vormittags 1/2 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 22 □ Ruthen groß und auf 7800 M. — Pf. geschätzt. Es ist mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden (Vch.-Cat. Nr. 217) bebaut und mit 51,44 Steueranfekten belegt. Die Brandversicherungssumme beträgt 5930 M. —

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 2. Mai 1902 verlaubten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des vertheilten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 7. Juni 1902.

Königliches Amtsgericht.

Mittwoch, den 11. Juni 1902,

Vorm. 11 Uhr.

Sollen im Auktionslokal hier 160 Flaschen Champagner gegen sofortige Anzahlung versteigert werden. Riesa, 5. Juni 1902.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Dienstag, den 10. Juni 1902,

Nachm. 2 Uhr.

kommen im Grundstücke No. 50 in Nichtensee 2 Pferde, 3 Schweine, 3 Wagen, 1 Hühner- und Gänsebesatzung mit Schwungrad und 1 Pferdegeschirr gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 5. Juni 1902.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Mittwoch, den 11. Juni 1902,

Nachm. 3 Uhr.

kommen im Großen Wasthofe in Orbsa — als Versteigerungsort — 2 Pferde (Wallachen) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 5. Juni 1902.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Donnerstag, den 12. Juni 1902,

Vorm. 11 Uhr.

kommen im Auktionslokal hier 1 Büffel (Rußbaum) und 1 Pferdeplegel gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 7. Juni 1902.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau Emma Ida Mißbach geb. Otto in Streßla ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses

der Schlußtermin

auf den 7. Juli 1902, Vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Riesa, den 9. Juni 1902.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Die Verfertigung der zum Neubau des Stadtrathshauses — Hauptgebäude — erforderlichen Thürnen wird hierdurch mit Rücksicht auf die im Umfang der Verfertigung und in der Art der Ausführung eingetretenen wesentlichen Veränderungen erneut ausgeschrieben.

Formulare zu Preisangeboten werden im hiesigen Stadtbauamt abgegeben.

Angebote sind beschloffen mit entsprechender Aufschrift versehen, im Rathhause, Zimmer No. 15 — Stadtbauamt — abzugeben

bis zum 19. Juni 1902 vormittags 10 Uhr

zu welcher Zeit die Öffnung der eingereichten Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die etwaige Ablehnung sämtlicher Angebote, sowie die Vergebung eines Loses an mehrere Bewerber bleibt vorbehalten.

Der Rath der Stadt Riesa, am 9. Juni 1902.

No. 348 B.

Dr. med. Voeters.

Stk.

Eingegangen sind folgende Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Rathsratsbeobachtung eingesehen werden können:

Gesetz zur Abänderung der Strandungsordnung; vom 30. Dezember 1901. Bekanntmachung, betreffend die Anlage von Münzgold in Kur- und Neumärktischen Ritterhöflichen Kommunal-Schuldverschreibungen; vom 28. Dezember 1901. Bekanntmachung, betreffend die Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und der Schweiz; vom 8. Januar 1902. Bekanntmachung, betreffend die dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnverkehr beigefügte Liste; vom 17. Januar 1902. Gesetz über die Verlegung der deutsch-dänischen Grenze längs des Przemsa-Flusses; vom 22. Januar 1902. Gesetz über die Verlegung der deutsch-dänischen Grenze an der Norderau und der Rismühlenu; vom 22. Januar 1902. Bekanntmachung, betreffend die Beschäftigung von Gehäusen und Schreibern in Ost- und in Schankwirthschaften; vom 23. Januar 1902. Bekanntmachung, betreffend Änderungen der Verkehrsordnung für die Hauptbahnen Deutschlands vom 5. Juli 1892; vom 22. Januar 1902. Bekanntmachung, betreffend den Umlauf von Scheidemünzen luxemburgischer Geprägung innerhalb deutscher Grenzbezirke; vom 23. Januar 1902. Bekanntmachung, betreffend das Verfahren bei Anträgen auf Verlängerung der Adressenliste; vom 25. Januar 1902. Bekanntmachung, betreffend eine Änderung der Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung; vom 30. Januar 1902. Bekanntmachung, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiterinnen in Glasperlenfabriken und den zur Herstellung von Glasperlen dienenden Werkstätten mit Motorbetrieb; vom 31. Januar 1902. Verordnung, betreffend die Beaufsichtigung heijischer und bremsischer privater Versicherungsunternehmungen; vom 3. Februar 1902. Bekanntmachung, betreffend die dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnverkehr beigefügte Liste; vom 4. Februar 1902. Bekanntmachung, betreffend die Vereinbarung erleichterter Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Luxemburgs; vom 8. Februar 1902. Verordnung über die theilweise Inkraftsetzung des Gesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischschau, vom 3. Juni 1900; vom 16. Februar 1902. Bekanntmachung, betreffend gesundheitspolizeiliche und zählende Zusätze zu Fleisch und dessen Zubereitungen; vom 18. Februar 1902. Bekanntmachung über die Verlegung der deutsch-dänischen Grenze an der Norderau und der Rismühlenu; vom 13. Februar 1902.

Der Rath der Stadt Riesa, den 9. Juni 1902.

Dr. med. Voeters.

Stk.

Die unter Nummer 31 auf Herrn Friedrich August Rohn in Weida am 26./1. 1902 abgeschlossene Radfahrkarte ist als abhanden gekommen angezeigt und wird hiermit als ungültig erklärt. Weida, am 7. Juni 1902. Röhms, Gemeindevorw.



Mann das Wasser holte, ließ der Dursche ein auf dem Tisch liegendes Portemonnaie in seine Tasche wandern. In einem Hotel, wo er sich unter falschem Namen einlogiert hatte, machte ihm die Polizei ihren Besuch und entdeckte in ihm einen raffinierten Dieb, der schon manche Gaunereien auf seinem Gewissen hat. Während des in vergangener Woche abgehaltenen Käsefestes bot der junge Mann Leuten, die des Guten etwas zu viel gethan, seine Begleitung an, um dann ihre Taschen zu leeren. Vorläufig hat man den Durschen unschädlich gemacht.

Wahlberg (Ebe), 8. Juni. Heute Nachmittag trafen über 400 Turner des Turnvereins Westvorstadt in Leipzig auf einer Turnfahrt begriffen hier ein. Dieselben hatten bis Dahlen die Bahn benutzt und von dort waren sie bis Wahlberg marschiert. Der heutige Turnverein vor ihnen bis Wöhlau entgegengegangen. Auf dem Wege vor dem Rathhause tauschten die Vorsitzenden beider Vereine Ansprachen aus. Um 6 Uhr fuhr der Leipziger Verein mit dem Dampfschiffe zurück bis Riesa, um von dort aus einen bereitstehenden Sonderzug zur Rückfahrt nach Leipzig zu benutzen.

**Aus aller Welt.**

Am Freitag erfolgte ein neuer furchtbarer Ausbruch des Mont Pelee. Fort de France blieb 4 Stunden in Dunkelheit gehüllt. Das Gelände von Morne Rouge wurde mit heißem Schlamm bedeckt. Eine Anzahl Häuser werden samt ihren Booten vernichtet. — In Rom an, Belg. Ost, wurden zwei gefüllte Rappia-Reservoirs und 24 Vohrthürme durch Feuer vernichtet. — Die Küche und Keller der Hotels und Restaurants in Mailand haben die Arbeit niedergelegt, um eine Besserung ihrer Lage herbeizuführen. — Die „Post“ meldet: Die Vermählung des Prinzen Stanislaus Radzwill, jüngsten Sohnes des Fürsten und der Fürstin Anton Radzwill, mit der Gräfin Henriette Chotel, Schwester der Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich ist nun endgültig ausgegeben und die Verlobung des Brautpaares wieder getilgt worden. — In dem Engpaß Uru (Rußland) wurde durch einen Erdsturz der Auskambulata völlig zerstört. (Aul ist gleichbedeutend mit einer Dorfschaft.) Die Bewohner flüchteten in einen benachbarten Aul. Am Bergabhang bildete sich eine große Spalte. Etwa 450 Desjätinen Aderland und Wiesen wurden unbrauchbar. — Der Dozent Niva-Pavla und Prinehl, ein Neffe des Ministers, wurden nach einer Reibung aus Mailand während einer Bergtour durch einen Lawinensturz getödtet. — Ein bei Reparaturarbeiten an einem elektrischen Kabel in Düsseldorf beschäftigter holländischer Arbeiter berührte die Stromleitung und wurde auf der Stelle getödtet. Ein zweiter Arbeiter, der ihm zu Hilfe kommen wollte, wurde schwer verletzt. — In dem Krivlanischen Thongrubenwerk in Groß-Cimerode wurden der Steiger Knöpfel sowie die Arbeiter Gumbach und Nichte durch austretendes Wasser aus einem geplatzen Maschinenrohr lebensgefährlich verbrüht. — Der Stadt Rath ist von dem verstorbenen Rentier Schabe ein Vermächtniß von 450 000 Mk. zugewallen für wohltätige Zwecke. Das Vermächtniß hat die landesherrliche Genehmigung gefunden. — Beim Rangiren auf Bahnhof Ballstätt wurden dem Arbeiter Thlenemann aus Algheta beide Füße abgefahren. In hoffnungslosem Zustande wurde der Verunglückte dem Krankenhaus Gotha übergeben. — Vor ungefähr 4 Jahren wurde im Gauenborger Walde bei Bilsen die 19 Jahre alte Petronella Filip ermordet aufgefunden. Der Mörder konnte damals nicht ermittelt werden. Dieser Tage starb in Bilsen ein junger Mann, der erst vor kurzer Zeit seinen Militärdienst beendet hat. Kurz vor seinem Tode hat er um einen Gefäßchen, dem er gestand, die Petronella Filip ermordet zu haben, weil sie seinen Liebeswerbungen kein Gehör geschenkt hatte.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**

am 9. Juni 1902.  
 Berlin. Der Rothe-Imperialist Zentisch ist am Sonnabend aus der Untersuchungshaft entlassen worden und hat das Heim in der Gleditschstraße, das er mit seinem Blumen-Medium Anna Rothe, deren Mann und Tochter gemeinsam bewohnten, wieder aufgesucht. Der schon vor seiner Verhaftung kränkliche Mann hat sich während der Untersuchungshaft ein Kopfleiden zugezogen, das ihn zwingen wird, nach Beendigung des Prozesses eine Heilanstalt aufzusuchen. Das Verfahren gegen Zentisch

wird auch dann seinen Fortgang nehmen, wenn Anna Rothe, die der Charitee zur Beobachtung überwiesen worden ist, für geisteskrank erklärt werden sollte.

X Berlin. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Morgen hier eingetroffen und haben sich nach dem kaiserlichen Schloß begeben. Vormittags besuchten Ihre Majestäten den Gottesdienst in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche. Zur Frühstückstafel war Prinz Eitel Friedrich geladen.

X Berlin. Der Bankbuchhalter Franz Wolba, welcher in einem größeren Bankhaus eingestell war, ist nach Verübung erheblicher Diebstahlthaten flüchtig geworden. Er hat Wechsel, wie vorläufig festgestellt, im Betrag von 20 000 Mk. geklaut.

X Grünau. Am gestrigen 2. Tag der Ruder-Regatta des Berliner Regatta-Vereins auf dem Langen See kamen die Kaiserpreize zum Austrag. Se. Majestät der Kaiser hatte telegraphisch sein lebhafte Bedauern ausgesprochen, wegen der ungunstigen Witterung die geplante Fahrt nach Grünau aufgeben zu müssen. Den neuen Wanderpreis des Kaisers für akademische Ruderer, bei dem jetzt nur noch immatrikulierte Studenten starten dürfen, gewann der Klub Ruder-Verein Berlin, während der Klub Ruder-Verein Berlin, der im Vorjahre sich den bisherigen Wanderpreis dauernd geholt hatte, zweiter wurde. Bei dem Kaiser-Preis (silberner Pokal Kaiser Friedrich III.), wo 10 Boote starteten, mußte wegen Kollision der Start wiederholt werden. Erster wurde der Berliner Ruder-Klub, zweiter die Amsterdamer Roci-on Zeit-vereeniging „de Hoop“.

X Grünau. Hier ereigneten sich gestern Straßendemonstrationen von Handels-Angestellten. Als diese vor den offenen Geschäftstheken wegen der Sonntagsruhe eine drohende Faltung einzunehmen begannen, sah sich die Polizei wiederholt genöthigt, einzuschreiten.

X Tromsö. Eine Feuersbrunst zerstörte vorgestern Nachmittag sieben Schiffsbrücken mit Hochhäusern und Warenvorräthen, sowie eine Garnsabrik. Zeitweise war die ganze Stadt bedroht.

X Melbourne. In Thellen von Süd-Australien und Neu-Südwalles ist ergiebiger Regen eingetreten. Die Ernteausichten sind jetzt besser.

X Peking. In Kientsin ist außer dem japanischen auch ein deutscher Soldat an der Cholera gestorben. Infolgedessen wurden die Truppenthelle konfisziert.

X Newyork. Der „Newy Herald“ meldet: Eine zur Verhinderung von mindestens 5 großen Schiffsbauwerken in den Vereinigten Staaten gebildete Korporation beabsichtigt, Bonds im Betrage von 25 Millionen Doll. auszugeben, für deren Uebernahme die Vorbereitungen bereits abgeschlossen worden seien. Alle in diese Verleihung einbezogenen Werken sollen einer einzigen Leitung unterstellt werden.

X London. Die heutigen Morgenblätter kommentiren das eben erschienene Memorandum über die Instruktionen der Offiziere und erkennen lobend an, daß der hierzu eingesetzte Ausschuß beschloffen hat, Reformen einzuführen. „Daily Mail“ ist der Ansicht, daß eine radikale Reform des Offizierswesens in der englischen Armee nothwendig sei, und daß besonders die Beförderung, nicht wie bisher, nach Protektion, sondern auf Grund der persönlichen Verdienste erfolgen müsse. — „Morning Leader“ stellt fest, daß Roberts bei seinem Weggang aus Südafrika keinerlei Verfügungen bezüglich des Krieges getroffen hatte.

**Zum Friedensschluß in Südafrika.**

X London. „Daily Mail“ veröffentlicht eine briefliche Mitteilung aus Pretoria, wonach am 15. Mai, kurz vor Beginn der Friedensverhandlungen in Vereeniging, mehr als 60 Personen in Pretoria wegen Verhinderung an einer in dieser Stadt angezettelten Verschwörung gegen englische Behörden verhaftet wurden. „Daily Telegraph“ giebt eine ähnliche brieflich eingegangene Nachricht wieder und bemerkt, der telegraphische Bericht darüber sei offenbar sehr zeitig von der Censur unterdrückt worden.

X Pretoria. Gestern fand anläßlich des Friedensschlusses ein Dankgottesdienst statt, an dem Ritikener, 6000 englische Soldaten und eine große Anzahl Bürger theilnahmen. Ritikener brachte ein Hoch auf den König aus, das begeistert aufgenommen wurde.

X London. Ritikener meldet: Die Entwaffnung vollzieht sich in befriedigender Weise. Am 7. wurden 1986 Gewehre übergeben. Im Ganzen beträgt ihre Anzahl 4342.

X Merksdorp. General Liebenberg hat sich am 7. mit 470 Mann ergeben.

**Eisenbahn-Fahrplan**

vom 1. Mai 1902.

**Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:**  
 Dresden 5,14\* 6,55 9,25\* 9,30\* 10,36\* 11,28 1,27\*  
 3,42 5,02\* 6,08\* 7,47\* 9,18\* 11,53\* (f. auch Riesa-  
 Radeberg-Dresden)  
 Leipzig 4,48\* 4,55\* 7,14\* 8,53\* 9,40\* 11,31\* 1,01\*  
 3,58 4,59\* 7,18\* 8,23\* 11,30 1,48  
 Chemnitz 5,0\* 9,0\* 10,43\* 11,51\* 3,55\* 6,30\* 8,58\*  
 10,15\*

**Abfahrt von Radeberg in der Richtung nach:**  
 Dresden 11,3\* 3,27\* 8,49\* 10,48\* 1,27\*  
 Berlin 4,30\* 8,21\* 8,48\* 8,12\* 11,10\*  
 Riesa 1,35 4,23 6,38\* 9,10 11,10\* 3,26\* 8,52\* 9,30 10,51  
 10,30 12,12

**Ankunft in Riesa von:**  
 Dresden 4,47\* 7,8\* 8,52\* 9,36\* 10,54\* 11,30\* 12,56\*  
 3,48 4,58\* 7,13\* 8,21\* 9,22\* 11,19 1,38  
 Leipzig 6,51 9,17\* 9,29\* 10,25\* 11,27 1,22\* 3,35 4,56\*  
 7,46\* 9,12\* 11,52\* 2,03\*

**Ankunft in Radeberg von:**  
 Dresden 4,16\* 8,17\* 3,37\* 8,06\* 11,05\*  
 Berlin 10,58\* 3,21\* 8,45\* 10,43\* 1,23\*  
 Riesa 4,12 7,22\* 8,12\* 10,48\* 3,16\* 3,44 7,3 8,06\* 10,48  
 12,23

Die mit \* bezeichnetenzüge sind Schnellzüge, die mit † bezeichnetenzüge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertägigen Tagen in Wegfall.

**Sächf. St. Dampfschiffahrt.**

Glütig vom 11. Mai bis mit 9. September 1902.

Ab Wahlberg	—	4,30	6,35	10,30	12,50	3,30	6,—
• Bönig	—	4,55	7,—	10,55	1,15	3,55	6,25
• Pretsch	—	5,20	7,25	11,20	1,40	4,20	6,50
• Strehla	—	5,40	7,45	11,40	2,—	4,40	7,10
• Wehlitz-Bischopa	—	6,—	8,05	12,—	2,20	5,—	7,30
in Riesa	—	6,35	8,40	12,35	2,55	5,35	8,05
ab Riesa	4,50	7,15	10,55	1,35	3,55	5,45	—
• Wehlitz	5,10	7,35	11,15	1,55	4,15	6,05	—
• Radeberg	5,25	7,50	11,30	2,10	4,30	6,20	—
• Radeberg	5,35	8,—	11,40	2,20	4,40	6,30	—
• Wehlitz	5,50	8,15	11,55	2,35	4,55	6,45	—
• Pretsch	5,55	8,20	12,—	2,40	5,—	6,50	—
• Wehlitz-Bischopa	6,05	8,30	12,10	2,50	5,10	7,—	—
• Radeberg	6,15	8,40	12,20	3,—	5,20	7,10	—
• Wehlitz	7,35	10,—	1,40	4,20	6,40	8,30	—
• Dresden	10,25	12,50	4,25	7,10	9,25	—	—
ab Dresden	—	—	6,40	8,15	11,15	2,30	5,—
• Wehlitz	—	6,45	8,35	10,15	1,30	4,30	7,05
• Radeberg	—	7,25	9,15	10,55	2,10	5,10	7,45
• Wehlitz-Bischopa	—	7,35	9,25	11,5	2,20	5,20	7,55
• Pretsch	—	7,40	9,30	11,10	2,25	5,25	8,—
• Wehlitz	—	7,45	9,35	11,15	2,30	5,30	8,05
• Wehlitz-Bischopa	—	7,50	9,40	11,20	2,35	5,35	8,10
• Radeberg	—	8,—	9,50	11,30	2,45	5,45	8,20
• Wehlitz	—	8,05	9,55	11,35	2,50	5,50	8,25
in Riesa	—	8,30	10,20	12,—	3,15	6,15	8,50
ab Riesa	5,05	9,—	11,10	1,30	4,15	7,45	—
• Wehlitz-Bischopa	5,20	9,15	11,25	1,45	4,30	8,—	—
• Strehla	5,35	9,30	11,40	2,—	4,45	8,15	—
• Pretsch	5,45	9,40	11,50	2,10	4,55	8,25	—
• Bönig	5,55	9,50	12,—	2,20	5,05	8,35	—
in Wahlberg	6,20	10,15	12,25	2,45	5,30	9,—	—

**Motorwagen-Verkehr Riesa—Strehla.**

Ab Strehla: 6,30 8,30 10,00 11,00 12,30 2,30 4,15 7,00.  
 Ab Riesa: 7,30 9,45 10,50 11,50 2,00 4,00 5,30 6,30 8,30

**Dresdner Börsebericht des Riesaer Tageblattes vom 9. Juni 1902.**

Deutsche Bonds.		Sächs. Bod.-Gr.-Anf.		Eisenbahn-Obligat.		Zimmernann		Sächs. Bod.-Gr.-Anf.		Sächs. Bod.-Gr.-Anf.	
%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.
3	92,90	3 1/2	104,50 b	3 1/2	99,50	3	113	3 1/2	95,90	3 1/2	100
3 1/2	102 b	3 1/2	99,50	3 1/2	99,00	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	102 b	3 1/2	99 b	3 1/2	99 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	93 b	3 1/2	103,75 b	3 1/2	103,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	101,75	3 1/2	90,30	3 1/2	100,25 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	101,75	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	95,70	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	100,50 b	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	95,70	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	100,50 b	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	95,70	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	100,50 b	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	95,70	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	100,50 b	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	95,70	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	100,50 b	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	95,70	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	100,50 b	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	95,70	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	100,50 b	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	95,70	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	100,50 b	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	95,70	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	100,50 b	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	95,70	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	100,50 b	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	95,70	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	100,50 b	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	95,70	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	100,50 b	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	95,70	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	100,50 b	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	95,70	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	100,50 b	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	95,70	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	100,50 b	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	95,70	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	100,50 b	3 1/2	90,30	3 1/2	99,75 b	3	100	3 1/2	100,20	3 1/2	100
3 1/2	95,70	3									



## Der feierliche Schluß und die Verabschiedung des Landtages

Ist im Auftrage Sr. Majestät des Königs durch Se. Excellenz den Herrn Staatsminister v. Meißner am Sonnabend im Landhause erfolgt.

Mittags 12 Uhr war ihr ein öffentlicher Gottesdienst in der evangelischen Hof- und Sophienkirche vorausgegangen, dem die Herren Staatsminister, die Diakonen und Mitglieder beider Kammern und zahlreiche Gemeindeglieder beizuhören. Die Festpredigt hielt Herr Oberhofprediger Dr. Adersmann über das Wort 1. Petri 5, 6, wo es heißt: So demütigt Euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er Euch erhöhe zu seiner Zeit. Auf Grund dieses Bibelwortes führte die Predigt die Gedanken aus: Was Ehrfurcht in bedrückter Zeit, ist demütige Beugung vor Gott und gläubiges Vertrauen auf Gott.

Am Nachmittag gegen 2 Uhr versammelten sich die Mitglieder beider Kammern in dem Sitzungssaale der Ersten Kammer des Landtages, wo vorher Tische und Stühle entfernt und an Stelle des Referentenpultes eine von rothem Sammet bedeckte Estrade errichtet war. Punkt 2 Uhr erschienen, eingeholt von den Präsidenten und Vizepräsidenten beider Kammern, der Vorsitzende des Gesamtministeriums, Se. Excellenz der Staatsminister des Innern v. Meißner, gefolgt von den übrigen Staatsministern Dr. Rüger, Dr. v. Seydewitz, Dr. Otto und Eder v. d. Planitz, sowie dem Referenten im Gesamtministerium, Ministerialdirektor Geh. Rath Dr. Wänig. Se. Excellenz Herr Staatsminister v. Meißner nahm vor der Estrade Aufstellung, während die übrigen Herren Staatsminister links ihre Standplätze eingenommen hatten. Herr Staatsminister von Meißner richtete hierauf folgende Ansprache an die Versammlung:

„Meine sehr geehrten Herren! Se. Majestät der König haben zu Seinem liebsten Bedauern nach Lage der Verhältnisse für diesmal verzichtet müssen, die Ständerversammlung persönlich selbst zu verabschieden, und wenn ich daher beauftragt bin, diesen Schlußakt in kommissarischer Form zu vollziehen, so entspreche ich vor Allem einem mir erteilten Befehl: indem ich Ihnen, meine Herren, auch an dieser Stelle und bei dem gegenwärtigen Anlasse den künftigen Dank ausspreche für die während der zum Abschluß gelangenden Tagungsperiode unter besonders schwierigen Verhältnissen mit gründer Pflanztreue und Gewissenhaftigkeit erwiesene Thätigkeit, wobei ich gleichzeitig der Versicherung Ausdruck zu geben ermächtigt bin, daß Se. Majestät der König es ganz besonders hoch zu schätzen und mit Dank zu erkennen wissen, daß Sie, meine Herren, mit Vereinstellung der bindigsten Mittel für Fortführung einer geordneten Staatsverwaltung nicht zurückgehalten, auch für die Verbesserung der finanziellen Lage des Beamtenstandes in thunlichst weitestgehender Weise Sorge getragen haben, daß Sie aber auch gleichzeitig, den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen des Landes Rechnung tragend, den auf Herbeiführung und Erhaltung des richtigen Gleichgewichtes im Staatshaushaltswesen gerichteten Bestrebungen Ihre thätigste und fördernde Unterstützung haben angedeihen lassen. Sie stehen im Begriffe, meine Herren, nunmehr zu dem heimischen Herde, dem Sie so lange entzogen gewesen sind, zurückzukehren und Ihnen Ihre Thätigkeit an dieser Stelle beschließen mit dem Bewußtsein, Ihres Amtes treu gewaltet zu haben. Es ist wohl im offenen Austausch der Ansichten auch während des gegenwärtigen Landtages nach menschlicher Richtung

Reinigungsbedürfnissen hervorgetreten, so betrafen dieselben doch nur die Wege, die man zu betreten gemeint war, um zum Ziele zu gelangen; über das anzustrebende Ziel selbst hat allezeit volles Einverständnis geherrscht. Wir haben nur das ungetrennte Wohl von König und Vaterland im Auge gehabt. Dieses gemeinsame Streben nach demselben Ziele beruht auf der Gewissung, von der wir alle, die wir uns hier versammelt finden, in gleichem Maße besetzt sind: auf der treuen Liebe zu König und Vaterland. Wenn wir uns daher auch heute trennen, so bleiben wir doch vereint in der Treue der Gewissung und in dem Wunsche: Gott segne unseren geliebten König, Gott schenke ihm von Neuem das höchste Gut der Gesundheit, Gott erhalte ihn, den geliebten König, zum Segnen unseres theuren Vaterlandes!“

Hierauf verlas Ministerialdirektor Geh. Rath Dr. Wänig den Landtagsabschied, der eine Uebersicht über die Thätigkeit des Landtages bietet und die Unterschrift Sr. Majestät des Königs, sowie sämtlicher Staatsminister trägt.

Nachdem Johann Herr Ministerialdirektor Geh. Rath Dr. Wänig als vorzuziehender Rath des Gesamtministeriums das auf den Landtagsabschied bezügliche königliche Dekret verlesen und Se. Excellenz der Herr Staatsminister v. Meißner den Herren Präsidenten der Kammern den Landtagsabschied überreicht hatte, erklärte Se. Excellenz dem allerhöchsten Befehle gemäß den 29. ordentlichen Landtag der Monarchie für geschlossen. Se. Excellenz der Herr Präsident der Ersten Kammer Dr. Graf v. Roonbrück brachte hierauf ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den König aus, in das die versammelten Stände begeistert einstimmten.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die Petitionskommission des Reichstages erledigte am Donnerstag eine Anzahl Petitionen. Eine Petition der Frau Hegens-Förster, betreffend die Reform des Irrenwesens, wurde der Regierung als Material überwiesen. Die Petentin hat selbst jahrelang in Irrenanstalten zubringen müssen und ist schließlich durch das Gutachten eines Psychiaters in Bonn von der Anstaltspflicht befreit worden. Auch sonst wurden einige kasse Fälle ähnlicher Art in der Kommission zur Sprache gebracht. Die Kommission war in ihrer großen Weisheit der Meinung, daß eine Reform der Irrenpflege unbedingt geboten sei und sich deshalb die Uebersendung der Petition an den Reichskanzler zur Erwägung oder zur Berücksichtigung empfehle. Da aber schon im Jahre 1897 eine ähnliche Petition der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen worden ist, wurde beschlossen, diese Petition nur als weiteres Material zu überweisen. Ferner kam zur Verhandlung eine Petition um Einschränkung der Strafvorschriften. Ein Regierungskommissar wies auf eine Verhandlung des Reichstages über diese Angelegenheit hin, bei welcher seitens der Regie um mitgeteilt worden war, daß nach dem Besche der Gouverneure die Einführung der Strafvorschriften für Deutschland ausgeschlossen erscheine, und bemerkte weiter, der Vorschlag des Prof. Dr. Brud in Breslau, wenigstens einen kleinen Versuch zu machen, sei ernstlich geprüft worden und habe ergeben, daß schon in finanzieller Hinsicht die schwersten Bedenken entgegenstehen. Die Verdringung von 150 Strafgefangenen würde sich um mehr als 100 000 M. ihrer stellen als die Verdringung feiner Arbeiter, und keine der in deutschem Besitze befindlichen Kolonien eigne sich für diesen

Zweck. Die Kommission beschloß Uebersendung der Petition als Material an die Regierung.

Ueber die Vertagung des Reichstages soll, wie man hört, eine Verständigung dahin erzielt worden sein, daß der Reichstag Mitte nächster Woche durch kaiserliche Verordnung bis zum 14. October vertagt wird.

Wegen ungenügender Kenntnis der deutschen Sprache hat nach dem „Frank. Kur.“ die preussische Regierung insgesamt 155 polnischen Schulkindern des Erzbischthums Gnesen die Entlassung aus der Schule verweigert.

Der „Organismus“, über den man sich dieser Tage auch im Reichstage unterhalten wird, greift weiter um sich. Bekanntlich sind nicht alle englischen Schiffahrtslinien dem Trust angeschlossen; einige, darunter die Cunardlinie, verhalten sich ablehnend, und noch jüngst wurde gemeldet, daß ein englischer Gegen-SchiffahrtsTrust gebildet und von der Regierung subventioniert werden soll, in der der unbekannteren Cunardlinie die führende Stelle zugeordnet sei. Ein Londoner Privattelegramm der „Voss. Ztg.“ meldet aber, daß Morgan, gutem Vernehmen nach, sich das Verfügungsrecht über 51 Prozent der Cunard-Aktien gesichert habe. Die Cunard-Linie werde an das Morgan-Syndikat verkauft werden, falls die englische Regierung der Gesellschaft keine besonderen Vortheile gewähre. Die letztere Bemerkung ist nicht ganz klar; wohl aber steht außer Zweifel, daß Herr Morgan die größten Anstrengungen macht, das geplante englische Konkurrenz-Unternehmen zu durchkreuzen. Es wird interessant sein, den Gang dieser „Partie“ zu verfolgen.

Am Reichstage. Nach Erledigung der Vogel-schutzconvention ging das Haus über zur Beratung der Vorlage, betreffend Aufhebung der Diktaturparagrafen in Folge Vorbringen. Nachdem der reichsständische Abg. Reiff den Dank und die Freude der reichsständischen Bevölkerung über die jegliche Vorlage zum Ausdruck gebracht hatte, ergiff das Wort Reichskanzler Graf Bälou, um in ausführlicher Weise die Vorgeschichte des Diktaturparagrafen und die Gründe zu erörtern, die jetzt zur Aufhebung dieses Ausnahmestandes geführt haben. Nach gründlicher Prüfung seitens der Kaiser und die verbündeten Regierungen zur Ueberzeugung gelangt, daß die außerordentlichen Nothmittel fortan entbehrt werden können. In Zustimmung der Botschaft sprachen sich sodann die Abgeordneten Böllinger, Dr. Höffel, Dr. Bachem (Cr.) und Preiß (W.) aus, während Abg. Hebel als Ständereferent dieselben Einwendungen und ähnliche Bemerkungen über den Zusammenhang zwischen der Hofkönigsburg und dieser Vorlage machte. Ihm traten sowohl der Reichskanzler wie auch Staatssekretär v. Köller scharf entgegen. Nach weiterer Debatte wurde die Vorlage in erster und zweiter Lesung angenommen.

### Italien.

Ein Duell fand gestern zwischen dem Minister Vitelli und dem Abgeordneten Franchetti statt. Franchetti wurde leicht am Ohr verletzt. Nach dem Duell verabschiedeten sich die Gegner.

### Rußland.

Zur Vorgeschichte zum Attentat auf den Gouverneur v. Bahl in Wilna wird berichtet: Mitte April fand die Polizei eines Morgens an allen Ecken „Proklamationen“ verstreut, deren aufrührerischer Inhalt die Einwohner zu offener Empörung aufforderte. Das Wunderbare dabei war, daß keiner der zahlreichen „Gorodowos“, die infolge des über Wilna verhängten sogenannten „verrückten Schusses“ (kleiner Belagerungszustand) zu besonders regem Nachdenken angehalten waren, etwas von der Verbreitung dieses Flugblattes wahrgenommen haben wollte.

## Die Goldene Hoffnung.

Roman von Elart Russell.

Mit Genehmigung des Verfassers frei bearbeitet von H. C. Wieg-

30) Fortsetzung.

Die Brise frischte mit großer Schnelligkeit auf, die Dünung ließ nach, das unheimliche Licht verschwand vom Himmel, und dann wurde es ganz dunkel außer im Südwesten, wo mitten unter dem schwarzen Bogen, dessen höchster Punkt bis zum Zenith emporreichte, eine Art phosphorischen Leuchtens ferner sichtbar blieb. Das Stöhnen in der Luft hatte sich bis zu einem dumpfen Brausen gesteigert. Der Schooner war jetzt um zwei Glas in der ersten Wache völlig für den Kampf gerüstet worden, alle Luken geschlossen, alle beweglichen Dinge sorgfältig festgemacht und unter dicht gereiften Segeln.

In diesem Augenblicke verwandelten sich Himmel und Meer gleichsam zu einem ungeheuren Dom von blendendem Blau. Durch den grellen Glanz des gewaltigen Blizes, welcher von Süden nach Norden hin über den ganzen Himmel dahinzuzucken schien, als ob ein hinter dem Horizont verborgener Dämon Tausende von flammenden Lanzen gegen die Erde geschleudert hätte, waren alle Augen eine Zeit lang völlig geblendet, und als man dann wieder sehen konnte, schienen auf einem tief schwarzen Hintergrunde gleich dem des dunkelsten Nachthimmels zahllose blaue Flammen hin und her zu zucken, bis das Auge schließlich nichts mehr zu unterscheiden vermochte. Etwa eine halbe Minute nach dem Blitzstrahl folgte ein betäubender Tonerschlag, eine einzige gewaltige Explosion, bei welcher der Schooner sich ganz auf die eine Seite neigte.

Das Schiff richtete sich jedoch wieder auf und hielt sich tapfer vor dem Winde; aber alle seine Bewegungen waren wild und krampfhaft, als ob es voller Verzweiflung und Todesangst wäre, denn die von verschiedenen Richtungen aufeinander treffenden Dünungen und Bogen erzeugten pyramiden- oder kegelförmige Wellen von gewaltiger Höhe, und düstere nur durch das phosphorische

Leuchten des Wassers erhellte Schwärze, und diese Wellen legel entstanden und sanken dann wieder in sich zusammen, ohne sich von der Stelle zu rühren, stiegen empor bis zur halben Höhe des Hauptmastes und sanken dann wieder mit einem gewaltigen Rauschen und Aufschäumen des Wassers in sich zusammen. Diese Wellenbildungen vermochte der sturmgepeitschte Schooner nicht zu überwinden, und bald stand das ganze Verdeck voller Wasser, welches bei jeder Senkung des Schiffes den Leuten bis an die Hüften stieg.

Die ganze Besatzung war auf dem Hinterdeck, Forsberg mit einem Tau um seine Taille fest an die Brüstung gebunden und alle übrigen in ähnlicher Weise gegen ein etwaiges Ueberbordgefalltwerden gesichert. Niemand dachte daran, nach unten zu gehen, theils weil es nicht sehr leicht gewesen sein würde, nach unten zu gelangen, theils weil es unerträglich gewesen wäre, dort unten in der Kajüte wie eine Ratte in ihrer Falle eingeschlossen zu sein, während ein Wetter tobte, daß das Schiff jeden Augenblick in die Tiefe fahren konnte.

Die stets wachsende Gewalt des Sturmes besserte jedoch diese Lage wenigstens in einer Hinsicht, sofern dies unregelmäßige Emporschießen und Wiederinwärtszusammenbrechen haushoher Wellen ringsum allmählich aufhörte. Gegen zehn Uhr raste der Sturm mit einer geradezu unbeschreiblichen Festigkeit, und es zeigte sich bald, daß die durch ihn ausgewählten mächtigen Wellen die westliche Dünung, durch deren Kampf mit den Sturmwellen jene gefährlichen Wasserfäulen erzeugt worden waren, völlig überwältigten. Der Schooner hielt in Folge dessen zwar besser; aber eine schrecklichere wildere Scene als wie sie ihn jetzt umgab, hatten wohl wenige Seelute je erlebt. Mit festgebundenem Steuerruder schoß die „Goldene Hoffnung“ von den schäumenden Wogenklümpen, auf denen sie der wüthenden Gewalt des Sturmes preisgegeben war, in die Abgründe. Kein Wort wurde gesprochen. Alle kanerten sich stumm zusammen und warteten ab, was geschehen würde — menschliche Kraft vermochte hier nichts zu thun. Aber jetzt, wo der Wellengang wenig-

stens wieder zu einer gewissen Regelmäßigkeit zurückgekehrt war, empfanden der Kapitän sowie der Steuermann und die älteren Matrosen weniger Sorge um ihre Sicherheit, als vorher.

Der Sturm raste bis vier Uhr früh; dann brach er sich und lief in eine frische südwestliche Brise aus, während die düstern, den Himmel verhüllenden Wolkenmassen sich allmählich auf der ganzen Ausdehnung des südlichen Horizontes bis zu einem lichten Grau verflüchtigen, durch welches die Sterne hindurchschienen. Die Dünung blieb noch immer heftig, die Mannschaft der „Goldenen Hoffnung“ wußte indes, daß diese sich bald mit dem Wind zusammen legen würde, und das war auch tatsächlich der Fall — bei Tagesanbruch verfolgte der Schooner wiederum in ruhiger Fahrt seinen Kurs.

Beim Frühstück sprach der Kapitän seine Befriedigung darüber aus, daß das Schiff diesen Sturm so gut überstanden hatte, denn er mußte offen gestehen, daß er noch nie etwas gleich Schlimmes erlebt hatte.

Aber Forsberg hatte für nichts weiter Interesse als für die Frage, ob der Sturm sie aus ihrem Kurs geworfen habe, oder ob sie der Insel näher seien, als beim Ausbruch des Unwetters.

Auf die Beantwortung dieser Frage mußte er bis um die Mittagstunde warten. Der Kapitän hatte sich inzwischen durch einige Stunden Schlaf erfrischt und kam jetzt auf Deck, um die Sonnenhöhe aufzunehmen. Wahrscheinlich wunderbar war die Veränderung, welche diese wenigen Stunden gebracht hatten. Die schwache Dünung rollte gleiche Bogen klüftigen Lichtes nach Norden hin; der Passatwind, sanft und heiß, trieb das Schiff vor sich her, und über den Mastspitzen breitete sich die ungetrübte kristallene Klarheit des tropischen blaustrahlenden Himmels aus.

Es war jetzt acht Glas. Der Kapitän verschwand wieder vom Deck, die Matrosen gingen nach unten, um ihr Mittagessen einzunehmen, der Steuermann wandelte auf dem Verdeck auf und ab, und Forsberg saß matt und abgesehen da, mit unverwandtem Blick nach jener Richtung

Alle Nachforschungen blieben vergebens. Am Tage, der der Veröffentlichung dieser Proklamation folgte, kam es zu heftigen Unruhen. Wohl ließ durch seine Kojalen ungefähr hundert Leute aus der Menge greifen, unbekümmert darum, ob es Führer oder Verführte waren — und befahl die sich widerstandslos Fügendes in den Hof des Wilnaer Polizeigebäudes zu führen. Jeder Gefangene wurde einzeln dem Gouverneur vorgeführt, der persönlich die Verhandlung leitete. Er sollte gestehen, was er von der „Verschwörung“ wisse. Es scheint klar zu sein, daß bei diesem planlosen Einbringen jener hundert Leute gerade diejenigen sich in Sicherheit zu bringen wußten, die die Unruhen in die Wege geleitet hatten. So kam es, daß Herr v. Wahl Gesandnisse verlangte von Leuten, die nichts zu gestehen hatten. Da befahl er denn, daß die Gefangenen in Gegenwart des Publikums mit Knuten geprügelt wurden. Jeder Gefangene wurde geschlagen. Die Intelligenzen unter ihnen erklärten laut, sie würden sich über diese geschandliche, entehrende Strafe beschweren, worauf der Gouverneur von Wilna den gefesselten Leuten mit der Faust ins Gesicht schlug. Der oberste Procureur (Staatsanwalt) von Wilna machte von diesem Vorgehen Anzeige. Daraufhin fuhr Herr v. Wahl selbst in die Residenz und berichtete dem Minister des Innern, mit dem er persönlich befreundet ist, eingehend über die Wilnaer Revolte. Die Folge dieser Reise war, daß die Anzeige des gewissenhaften Procureurs unberücksichtigt blieb. — Damals schon ahnte man, daß sich unter den so schmachvoll Gestraften Jemand finden werde, der Schlag um Schlag Vergeltung üben werde für erlittenes Unrecht. Der unglückliche Attentäter wird es mit dem Tode büßen müssen. Herr v. Wahl aber ist heute mächtiger denn je.

**Finnland.**

Ueber die Situation der Finnländer wird berichtet: Die zur Ausschreibung gelangenden Beamten- und Unterbeamtenstellen in Finnland wurden monatelang unbefüllt gelassen, da sich keine Bewerber meldeten. So ist für eine verhältnismäßig hochbesoldete Ganzlehrerstelle bei dem Generalgouverneur nur ein Bewerber aus Petersburg zu erlangen gewesen. Die Wehrpflichtsbefreuten können die Secretärstellen ebenfalls nicht besetzen, und alle Posten, deren finnische Inhaber sich mit der Ausführung des Wehrpflichtsgesetzes zu befassen haben, sind verwaist. Die Auswanderung aus Finnland dauert in unverminderter Stärke fort.

**Spanien.**

Der Marinenminister erstattete dem Ministerpräsidenten Sarrasins Bericht über Vorkommnisse in Vatia (Rio Muri-Kolonie, Westafrika). In demselben wird mitgeteilt, daß die Eingeborenenstämme eine feindselige Haltung gegen die spanische Garulson zeigten. Letztere sei angegriffen worden und hätte von der Feuerwaffen-Gebrauch gemacht. Fünf Eingeborene seien getödtet worden.

**Amerika.**

Eine deutsche Bewegung friedlichster und erfreulichster Art hat seit dem Besuch des Prinzen Heinrich in den Vereinigten Staaten begonnen. Wiederholt kamen Redungen über Bestrebungen nach kräftigem und lebendigem Zusammenschluß des nordamerikanischen Deutschthums. Nach den Mittheilungen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins ist in St. Louis eine Versammlung einberufen worden, um ein gemeinschaftliches Vorgehen aller deutschen Orden, Logen und Vereine zu ermöglichen, wenn es sich um besondere Interessen des Deutschthums handelt. Das amerikanische Deutschthum soll künftig bei der Behandlung sozialer und politischer Fragen mit mehr Nachdruck auftreten. St. Louis ist ein Mittelpunkt des nordamerikanischen Deutschthums. Etwa 170 000 unserer Stammesbrüder sollen dort 38 vom Hundert der Einwohner.

**England.**

London, 8. Juni. Der heute in der St. Paulskathedrale aus Anlaß des Friedensschlusses gefeierte Dankgottes-

dienst machte großen Eindruck auf die Anwesenden. In der bis zum Neuesten gefüllten Kathedrale waren alle Stühle des Landes, die Offiziere des Heeres und der Marine zugegen. An der inneren Einrichtung war keine besondere Aenderung getroffen worden. Es war nur vor dem Altarplatz ein freier Raum gelassen worden, auf dem man die Sitze für die Mitglieder des königl. Hauses, unter ihnen zwei große eiserne mit Kronen geschmückte Sessel für den König und die Königin, aufgestellt hatte. Die Mitglieder der königl. Familie, welche einzeln vor der Kathedrale vorzufahren, waren sämmtlich zugegen. Die Majestäten begaben sich im offenen Wagen ohne Eskorte, nur mit einigen Vorreitern nach der Kathedrale. Am Eingang in die City wurden sie von dem Lordmayor und den Sheriffs empfangen. Ersterer überreichte das Schwert der City dem Könige, der es ergriff und dann dem Lordmayor zurückgab. Die Majestäten setzten hierauf die Fahrt nach der St. Paulskathedrale fort. Der Lordmayor und die Sheriffs führten dem königl. Wagen voraus. Am Hauptthor wurden die Majestäten von der Geistlichkeit mit dem Kirchenchor empfangen und betreten dann unter den Klängen eines Choralis die Kirche. Nachdem die Majestäten Platz genommen hatten, begann der Gottesdienst mit dem Gesange mehrerer Dankeslieder und des Te Deums, worauf der Bischof von London die Predigt hielt. Den Schluß des Gottesdienstes bildete der Gesang „Nun danket alle Gott“ und der Nationalhymne. Der König, der Feldmarschalluniform trag, wurde von der in den Strohen überaus zahlreich angammelten Menge überall herzlich begrüßt.

**Zum Friedensschluß in Südafrika.**

Der „Reuter'sche Bureau“ wird aus Pretoria vom 7. d. M. gemeldet: Der ganze Saab der Transvaalregierung, die zuletzt ihren Sitz in Mosenosklopp hatte, hat sich mit ihrer aus 50 Mann bestehenden Bedeckung ergeben. Die Uebergabe der Büren, die in Standerton am 5. und 6. d. M. erfolgte, wurde von Louis Botha beaufsichtigt und ging mit vollkommener Ordnung und militärischer Präzision vor sich. Hamilton gab in einer kurzen Ansprache der Bewunderung, welche die ganze britische Nation für den von den Büren geführten gewaltigen Kampf fühlte, und der Hoffnung Ausdruck, daß die Bürgerstreue Unterthanen des Königs werden.

Aus Bolsohod wird dem genannten Bureau vom 5. gemeldet: Bannleckerls und Bannermercedes Kommandos haben sich heute dem General Elliot ergeben, der ihnen mit seinem Stabe entgegengegangen war und sie auf freiem Felde in der Nähe von Bredesfortstation traf. Der General gab den Büren in einer Ansprache Erklärungen über die Art, wie in der nächsten Zeit für ihren und ihrer Familien Unterhalt gesorgt werden solle und ritt dann in Begleitung Dewets nach der Station, wo die Büren, die zu Pferde folgten, die Waffen niederlegten. Im Ganzen ergaben sich 185 Mann mit 157 Gewehren. Der General verlas dann noch ein Telegramm des Königs, in dem dieser den Büren eine glückliche Zukunft wünscht.

**Marktberichte.**

Reifen, 7. Juni. (Marktpreise.) Butter 1 Kilo Markt 1,92 bis 2,20. Ferkel Stück Rt. 12-23.  
Chemnitz, 7. Juni. Pro 50 Kilo Weizen fremde Sorten Rt. 8,50 bis 9,00. Roggen, niederländ. Rt. 8,80 bis 9,00, neu, Rt. 8,80 bis 9,00. Roggen, niederländ. Rt. 7,80 bis 7,50, preuß. Rt. 7,60 bis 7,80, hiesiger Rt. 7,30 bis 7,40, fremder Rt. 7,00 bis 7,80, neuer Rt. — bis —, Branntgerste, fremde, Rt. — bis —, hiesige Rt. — bis —, Branntgerste Rt. 6,50 bis 7,00, Hafer Rt. 8,25 bis 8,40, neuer Rt. — bis —, verregnet Rt. 7,80 bis 8,10. Erbsen Roth. Rt. 10, — bis 11,50. Erbsen Weiß. und Futter. Rt. 8,00 bis 9, —. Neu 4,50 bis 5, —. Erbsen, Flegelbrun, Rt. 3,50 bis 4, —, Raschmundern Rt. 2,40 bis 3,30. Kartoffeln 1,70 bis 2, —. Butter pro 1 Kilo Rt. 2,30 bis 2,70.

schauend, in der seiner Vermuthung nach die Insel liegen mußte.

Dann kam der Kapitän mit einem Blatt Papier in der Hand wieder auf Deck und reichte es Forsberg mit den Worten:

„Dort waren wir um die Mittagstunde, Herr Doktor.“

Forsberg las laut fünfundsechzig Grad zehn Minuten östlicher Länge, fünfzehn Grad drei Minuten südlicher Breite. „Unsere Fahrt geht tüchtig vorwärts,“ sagte der Steuermann. „Jetzt ist es nicht mehr weit.“

„Wie weit?“ fragte Forsberg mit bebender Stimme.

„Weniger als fünfhundert Seemeilen,“ antwortete der Kapitän, dachte etwas nach und fuhr dann fort: „Heute ist Dienstag; wenn diese Brise oder ein nur halbwegs so guter Wind fortbauert, werden wir Steins Insel am Freitag Nachmittag in Sicht bekommen.“

Der Steuermann holte tief Athem und verließ sie ganz plötzlich, wobei, wie Forsberg recht wohl bemerkte, der Kapitän ihm mit einem seltsam forschenden Blick nachsah.

**20. Kapitel.**

**Die Nacht vorher.**

Warm und stetig blies der Passatwind in die vollgeblähten Segel des Schooners, und das Log zeigte eine Fahrt von zehn Seemeilen die Stunde. Den ganzen Mittwoch hindurch blieb diese Schnelligkeit unverändert, und am Donnerstag war der Wind womöglich noch kräftiger, und der Schooner neigte seine leuchtende Segelmasse weit hinaus zur Seite über die funkelnde Bläue der Wogen.

Es war ein Tag, wie ihn Forsberg in seinem Traum erblickt hatte, als die erste Vision des Indiensfahrers aus einer Umrahmung strahlenden Sonnenscheins und lichtfunkelnder Wogen emportauchte.

Den ganzen Tag über blieb er auf Deck. Kein Dissen kam über seine Lippen; er war außer Stande, irgend etwas zu genießen. Sowohl der Kapitän als der Steuermann überließen ihn sich selber. Sie fühlten eine gewisse Scheu vor dem Ausbruch überwältigender Sehnsucht, der

sich immer wieder in seinen Zügen zeigte, so oft er auf seiner Wanderung stehen blieb, um in die Ferne hinauszublicken und den Horizont voll athemloser Erwartung zu durchforschen.

Den Kapitän befreundete es allerdings nicht, daß er jetzt schon nach der Insel ausschaute, denn er selber hielt es für gar nicht unwahrscheinlich, daß sie recht wohl schon vor dem von ihm berechneten Zeitpunkt in Sicht kommen konnte. Aber es war dem Kapitän doch etwas unheimlich, daß sein junger Schiffsherr dieses unablässigen Aufundabwandelns gar nicht müde zu werden schien. Nur dann und wann blieb er auf einige Sekunden stehen, um seinen Blick forschend über den ganzen Horizont gleiten zu lassen; dann aber nahm er seine rastlose Wanderung wieder von Neuem auf.

Bald nach 8 Uhr ging der Kapitän nach unten, um etwas zu schlafen; aber die allgemeine Unruhe, Neugierde oder Erwartung, welche Alle beherrschte, ließ auch ihm keine Ruhe. Um fünf Glas — ein halb elf Uhr — wachte er schon wieder auf, und obgleich seine Wache erst um Mitternacht wieder begann, zog er doch die Stiefel an und kam wieder auf Deck. Er erwartete als selbstverständlich, daß Forsberg sich bereits nach unten zur Ruhe begeben habe, und war daher nicht wenig erstaunt, als er die hohe Gestalt des jungen Mannes immer noch aufrecht mit der einen Hand auf die Brüstung gestützt, dastehen und ihn, wie er beim Lichte des inzwischen aufgegangenen Mondes deutlich wahrnehmen konnte, unentwandt nach dem Horizont ausblicken sah. Der Kapitän trat auf ihn zu und sagte leise, aber nachdrücklich: Sie wachen heute lange, Herr Doktor. Entschuldigend Sie, wenn ich mir darauf hinzuweisen erlaube, daß die Insel in dieser Nacht, falls die Ortsberechnung des Steuermanns stimmt, noch nicht zu sehen sein wird.“

Der junge Schiffsherr wandte sich hastig, aber fast mit dem Wesen eines Schlafwandlenden nach ihm um und antwortete erregt:

„Ich würde doch nicht im Stande sein, zu schlafen, wenn ich nach unten ginge. Der Wind hält unverändert an, wie sie es voraussagten, und trägt uns stetig vorwärts.“

**Die Jubiläumsfeier des königl. Edl. Kriegervereins „König Albert“ zu Niefa.**

Bei bewölktem Himmel, der sich jedoch nach und nach etwas erheiterte, aber doch während der Nachmittagsstunden zeitweilig mit Regen aufwartete, und nicht zum Mindesten in banger Besorgniß um das Befinden unseres allbereherten Königs Albert, des Protektors der sächsischen Militärvereine, höchstwelcher außerhalb den Grenzen des Vaterlandes schwer erkrankt darniederliegt, traf der königl. Edl. Kriegerverein „König Albert“ in die gestrige Feier seines 25 jährigen Bestehens ein. Ihren Anfang nahm die Festlichkeit durch eine Friedhofsfestfeier, zu welcher der Abmarsch des Vereins früh 7 Uhr von der Elbterrasse (Bereinslokal) erfolgte. Am Grabe des ehemaligen Vorsitzenden Pinkert, der von 1878—1901 den Verein leitete, und am Kriegerdenkmal wurde je ein Kranz mit Schleife und Widmung unter Worten der Dankbarkeit und Anerkennung vom Kamerad-Vorsitzenden Seidel niedergelegt.

Gegen ¼ 9 Uhr erfolgte der Kirchgang. Der Kriegerverein bewegte sich mit klingendem Spiel von dem Sammelplatze aus nach der Trinitatiskirche, in der die Fahne mit Begleitern auf dem Altarplatze aufgestellt fand, während für die Kameraden die ersten Bänke im Schiff der Kirche zur Platzierung reservirt waren. Das Eingangsglied „Lobet den Herren —“ wurde mit Posauern- und Orgelbegleitung gesungen. Der Kirchenchor sang die Hymne von L. v. Beethoven „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre!“ In der Predigt-Einleitung gedachte Herr Pastor Burkhardt des Jubiläums, wies im hauptsächlichsten auf die schwere Erkrankung unseres allbereherten Königs hin und mahnte die Kameraden des Kriegervereins, auch in der Festfreude sich der Fürbitte für denselben mit anzuschließen. Beim Eingange in die Kirche und beim Ausgange aus derselben ließ die Musikkapelle unter Spielen eines Chorales den Verein vorbeiziehen.

Nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich der Verein behufs Abgabe der Fahne zurück zum Vereinslokal und marschirte dann nach dem Kaiserhof zu dem dort von 11 Uhr ab stattfindenden Concert, wozu sich auch hiesige Gäste und die indessen von auswärts eingetroffenen durch Deputirte empfangenen Brudervereine eingefunden hatten. — Mittags ½ 1 Uhr wurde vom Kriegerverein dem am Donnerstag verstorbenen Kameraden Martin, einem Mitbegründer des Vereins, durch Begleitung zum Ruheplatze in kameradschaftlicher Weise mit Vereinsfahne die letzte Ehre erwiesen und am Grabe das Ehrenfeuer für Feldzugsbetheilnehmer abgegeben.

Nachmittags ½ 2 Uhr begann die Aufstellung des Festzuges am Hotel Höpfer. Der Zug, an dem sich 35 Vereine mit 13 Vereins-Symbolen theilnahmen, bot ein recht stattliches Bild und begab sich kurz nach 2 Uhr durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Park, wo alsdann das Concert begann. Mit Traperien, Kaiser- und Königsbänke war der Musikkapelle geschmückt und rechts und links davon fanden die am Festzug theilhaftig gewesenen Fahnen zc. Aufstellung. Als Ehrengäste waren anwesend Herr Stadtrath Dr. Lehne, das Offizierskorps und obere Militärbeamte der Garnison, Vertreter vom Bezirkskommando Großenhain, Herr Pfarrer Friedrich, sowie vom Bezirksvorstande Großenhain die Kameraden Wille, Werfer und Vogt. Das Concert, wie überhaupt alle Musikaufführungen bei diesen Festlichkeiten, wurden von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 32 ausgeführt. Nach dem

Bleibt er so die ganze Nacht, so dürfen wir doch wohl hoffen, daß die Insel morgen früh in Sicht kommt?“

„Gewiß, wenn sie überhaupt dort ist, Herr Doktor.“

„Beseht den Fall, wir bekommen die Insel morgen nicht in Sicht; was werden Sie thun?“

„Was Sie wünschen, Herr Doktor.“

„Rein, nein!“ rief Forsberg mit leidenschaftlicher Heftigkeit. „So meine ich es nicht. Sie werden mich doch sicherlich ermuntern; Sie werden dann doch annehmen, daß Stein sich bei seiner Ortsberechnung versehen haben kann; Sie werden mir doch vorschlagen, in diesem Theil des Meeres herumzukreuzen, und sollte es auch eine Strecke von sechzig oder hundert Meilen im Durchmesser sein! Großer Gott! Wenn jene Insel sich nicht hier in diesem Theil des Ozeans befindet, wenn sie nur ein Traumbild gewesen ist, so würde ich — ich —.“ Er taumelte, und der Kapitän ergriff seinen Arm, um ihn aufrecht zu halten, und sagte dann mit ruhiger Gelassenheit, aber fester Entschiedenheit:

„Herr Doktor, dadurch, daß Sie die Nacht durchwachen, werden Sie nichts gewinnen. Der Wind hat seit acht Glas etwas aufgefrischt, und in Folge dessen hat der Horizont sich etwas bezogen. Die Insel müßte viel größer sein, als sie nach Steins Angabe sein soll, wenn sie auch nur einen Stern verdecken könnte, ehe wir ganz dicht vor ihr sind. Gehen Sie nach unten und versuchen Sie, etwas zu ruhen. Ein gesunder, ruhiger Schlaf wird Sie stärken und kräftigen, um Alles müthig tragen zu können, was Ihnen der morgige Tag auch bringen mag.“

Die Worte des Kapitäns waren gut gemeint, aber Forsberg vermochte sie kaum noch zu ertragen, und da es nur die eine Möglichkeit gab, sich von ihm frei zu machen, sagte er matt:

„Nun wohl, Sie mögen vielleicht Recht haben, Herr Kapitän — ich will Ihrem Rathe folgen und nach unten gehen. Ich fühle jetzt plötzlich die Kälte des Windes, und der Nachthau,“ dabei fuhr er mit der Hand über den Kermel seines Rockes, „ist beinahe so durchdringend, wie ein Regenschauer. Gute Nacht!“

Fortsetzung folgt.

Krieger-Festmarsch gedachte der Vorsitzende, Kam. Seibel, Sr. Maj. des Königs, rief Allen ein herzgl. Willkommen zu und wünschte, daß das Fest recht gut verlaufen möchte. Nach einem weiteren Musikstück bot Herr Stadtrath Dr. Dehne im Namen der Stadt allen Gästen Willkommen, feierte die Verdienste der Militärvereine um das Zustandekommen des deutschen Vaterlandes und sprach sich dahin aus, daß die Kameraden hierher gekommen seien, die Waffenbrüderschaft untereinander zu erneuern und daß sie festhalten sollten an dem Gelübde, „Fest zu stehen zu unserm deutschen Vaterlande und zu unserm Kaiser!“ Mit einem begeisterten Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser endete die Ansprache. In seinen Mittheilungen aus dem 25. Jahr. Jahresberichte des Kriegervereins erwähnte der stellvert. Vorsitzende, Kam. Gammisch, u. A. die Vereinsgründung, das Anschaffen der Vereinsfahne, das Anlegen einer Stammtafel, die Vereinsleitung, die Ehrungen der Veteranen im Vereine, das Pflegen der guten Kameradschaft mit den aktiven Truppen und mit den Brudervereinen der Stadt, die gewährten Unterstützungen (ca. 5000 Mk. in den 25 Jahren) an in Noth gerathene und erkrankte Kameraden, sowie bei Todesfällen; der Bericht schloß nach dem Hinweis, daß es Liebe und treue Kameradschaft gewesen seien, die den Verein gehoben und daß es in unserer Stadt noch Viele gebe, die den Militärvereinen fern stehen und beitreten möchten, mit einem Hoch auf den Kriegerverein „König Albert“. Hierauf erfolgte der Vortrag „Das deutsche Lied“ von den Gesangsvereinen „Amphion“ und „Sängerkränz“, deren Gesängen man mit Spannung folgte und mit reichem Beifall lobte. Rummel nahm Herr Pfarrer Friedrich das Wort zu seiner markigen und patriotischen Festrede. Er führte aus, daß wir zur Feier des 25. jährigen Bestehens hier versammelt seien, eine lange und doch eine kurze Zeit, wenn man das Wirken und Leben des Vereins in diesen 25 Jahren betrachte, welsch ein mannigfaltiges Bild werfe sie auf das Kommen und Gehen der Kameraden, wovon die Grabeshügel da draußen Zeugniß geben und wieviel Namen dadurch aus der Liste des Vereins gestrichen seien. Doch wir dürfen nicht bloß einen Rückblick auf die Vergangenheit werfen, in der sich der Verein zu einem kräftigen und wohlstrukturierten herangebildet hat, sondern wir müssen auch einen Blick auf die Zukunft richten. Unter Hinweis auf die vor zwei Jahren vom Verein unternommene Fahrt nach dem Kyffhäuser-Denkmal, sprach der hochgeschätzte Redner über die Sage von Friedrich Barbarossa und erklärte die Sinnbilder des von allen deutschen Kameraden errichteten Denkmals dahin, daß die Militärvereine berufen seien, Deutschlands Einheit und Einigkeit wahren zu helfen gegen die Feinde im Osten und Westen und auch im friedlichen Zusammenwirken gegen die Feinde im Innern. Stiftungsfeste sollten fest machen, das heutige sollte hinweisen auf das hohe, hehre Ziel der Militärvereine, für Deutschlands Macht und Einheit einzustehen, und daß alle anderen Ziele, die verfolgt werden, in Ehren zu halten seien. An den Ausspruch des Kaiserwortes „Deutschlands Zukunft liege auf dem Wasser“ erinnernd, liege die innere Zukunft Deutschlands im Evangelium und im Glauben, darum müssen wir Gott für seinen Segen danken und um weiteren Segen bitten. Am Schluß der Festrede forderte Herr Pfarrer Friedrich die Kameraden auf, festzuhalten an dem Gelübniß „Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich“ und brachte ein Hoch auf den hohen Protektor der Militärvereine, Sr. Maj. König Albert, in das begeistert eingestimmt wurde. — Nach einigen weiteren Musik- und Gesangsvorträgen wurden dem Kriegerverein „König Albert“ folgende zum Theil recht werthvolle Geschenke überwiesen: Durch Bezirksvorsteher Kamerad Merker ein Geschenk von Sr. Maj. dem Kaiser, bestehend aus Fahnenstreifen in Reichsfarben und einem Fahnenknäuel mit Reichsadler; vom Offiziercorps des Rgl. Bezirkskommandos Großenhain ein Fahnenknäuel; von den Mitgliedsfrauen außer dem vorigen Dienstag in der Generalversammlung überwiesenen Wandelier mit zwei Fahnenbegleiter-Schärpen noch eine Fahnenstreife; durch Kam. Hoffmann von den vereint. Militärvereinen in Niesitz und Poppitz-Mergendorf ein silb. Siegesthaler (Fahnenknäuel); von der Schützengesellschaft zu Niesitz ein silbernes Schreibzeug; vom Freiv. Rettungscorps ein in Silber getriebenes Bildniß Sr. Maj. des Königs; vom Militärverein „Eichenkränz“ in Großenhain ein silberner Pokal; vom Militärverein „Minderlich“ ein Werthgeschenk; von den Militärvereinen Boverßen, Weiba, Kriegerverein Strehla, Gröba, „Prinz Friedr. Christian“ Glauditz, Metzdorf, Großenhain I, „Albertbund“ Bommaych, Thalheim, „König Albert“ Prausitz, Gohlitz, „Kameradschaft“ Dschah und vom Deutschen Kriegerverein „König Albert“ in Berlin je ein Fahnenknäuel. Der letzte Verein hatte ein in herzgl. und kameradschaftlicher Weise abgefaßtes Schreiben beigelegt. Außerdem waren Glückwunschschriften und -Telegramme von Worf, Leipzig, Dschah und Borna eingegangen. — In dem Schlusswort vor dem letzten Musikstück des Programms dankte Kam. Seibel in herzlicher Weise für den Besuch der Ehrengäste und für alle zu Theil gewordenen Ehrungen an diesem Tage und versicherte, daß alles dies ein erneuter Ansporn für den

weiteren Ausbau des Militärvereinswesens sein werde. — Abends 7 Uhr erfolgte die Ueberführung der Fahnen durch die Vereine vom Park nach dem Hotel Höpfer, wo alsdann ein gutbesuchter Ball den Abschluß der Festlichkeit bildete. Infolge der eingetretenen kühlen Temperatur konnte die Illumination im Stadtpark nicht stattfinden. — Der vom Verein ergangenen Bitte zur Beflaggung der Häuser vor von der Einwohnerschaft dankenswerth in umfangreicher Weise nachgekommen.

Auf ein im Laufe des Nachmittags vom Kriegerverein an Sr. Maj. König Albert abgesandtes Telegramm, in dem die treue Anhänglichkeit des Vereins bekundet und Wiedergenesung gewünscht wurde, traf folgende 6 Uhr 5 Min. in Sibyllenort aufgegebene telegraphische Nachricht kurz vor 7 Uhr hier ein, die bekannt gegeben wurde: „Se. Majestät der König danken kameradschaftlich für den ihm gesandten freundlichen Gruß und die gleichzeitig ausgesprochenen guten Wünsche. J. A. von Kosposth, Flügeladjutant.“

Heller Jubel und begeistert aufgenommenes Hoch folgten dieser Nachricht. Rüge der Kriegerverein „König Albert“ auch fernernhin unter bewährter Leitung blühen und erstarben, möge er eine Pflegstätte treuer Kameradschaft bilden und die Devise „Treue dem König und Vaterland“ hoch halten, dann wird er dem Höchststen Namen, den er zu führen berechtigt ist, Ehre machen, sowie allezeit ein würdiges Mitglied von Sachsens Militärvereinsbund bilden und sein gutes Ansehen nach innen und außen bewahren!

**Bermischtes.**

**Der Lämmergeier als Kindesräuber.** Aus Uzica in Kroatien wird gemeldet: Ein nahe gelegenes serbisches Dorf wurde am vergangenen Donnerstag durch ein schreckliches Ereigniß in große Aufregung versetzt. Die Feldarbeiterin Anka Minisic, die sich zur Arbeit begab, ließ ihr einjähriges Kind in der Obhut ihrer elfjährigen Tochter zurück, welche das Kind aufschichtslos im Hofe ließ. Ein Lämmergeier, der den Hof umkreiste, stürzte mit Blitzesschnelle herab und entführte das Kind in die Lüfte. Auf das Geschrei des Kindes eilten die Nachbarn herbei, konnten aber nur noch sehen, wie der Lämmergeier mit dem schreienden Kinde immer höher stieg. Die Bauern ertrugen mit unfähiger Mühe den steilen Anstieg des Geiers, aber sie fanden nur noch blutige Knochen und blutgetränkte Kleiderreste. Die heimkehrende Mutter brach, als sie die Kunde von dem Unfall erhielt, ohnmächtig zusammen.

**Fürster und Wilderer.** Von einem Monnente des Bogtl. Anz. wird aus der Saargegend mitgetheilt, daß in den Wäldungen bei Saarbrücken dieser Tage ein schweres Verbrechen begangen wurde, dessen Opfer der Forstaufseher Roth geworden ist. Roth befand sich in Begleitung des Forstmeisters Morand im Walde bei Wildbock auf einem Dienstgang, als beide einen Schuß fallen hörten. Da sie Wilderei vermuteten, beschloßen sie, den Wildbiß abzufassen, zu welchem Zwecke sie sich trennten. Nach einiger Zeit hörte Morand drei Schüsse fallen. Schnell eilte er der Schußrichtung nach und fand nach kurzer Zeit den Forstaufseher Roth, welcher in seinem Blute schwimmend am Boden lag und mit dem Tode rang. Eine Kugel hatte ihm die Brust durchbohrt; dazu war er noch durch Messerstiche in grauenhafter Weise verletzt. Roth hatte wohl den Wildbiß gestellt, und nach einem Kugelwechsel ist es dann zu einem Handgemenge gekommen, wobei der Wilderer vom Messer Gebrauch machte und dem Forstbeamten sieben tiefe Stiche in Brust und Unterleib beibrachte, so daß die Eingeweide hervortraten. Roth wurde sofort auf einer Krankenbahre nach Neukirchen geschafft, doch verschied er bereits auf dem Wege dahin. Nur einmal noch war ihm auf einen Augenblick das Bewußtsein wiedergekehrt; doch machte er leider keine Angaben über den Thäter. Dieser ist unerkannt entkommen.

**Eine chinesische Hasenjagd mit Raubvögeln** wird im „Ost. Woch.“ folgendermaßen geschildert: An einem schönen Novembertage gegen 9 Uhr morgens zog eine vielköpfige Schaar (sicher 30 bis 40 Mann) mit vier Vögeln (zwei Kornweihen, „Strigiceps cyaneus“), einem Hühnerhahnen („Astru palumbarius“), einem Bussard („Buteo vulgaris“) und einem mittelmaßig großen Jagdhunde von Raumi aus, denen ich mich anschloß. Die stolzen Vögel standen, nur an einer kleinen Leine gefesselt, auf den Vorberarmen ihrer Träger und bekundeten durch Flügelschlag und häufiges Aufsteigen ihre Sehnsucht nach den höheren Regionen. Sind die Vögel sehr unruhig, dann setzt man ihnen auch wohl eine Lederlappe auf. Eben ließ ich vom erhöhten Ufer eines kleinen Flusses die Vögel über die weite Ebene schweifen, als lautes Rufen das Aufspringen eines Hasen ankündigte. Sogleich trat der Hund die Verfolgung an, doch bald war auch eine dreijährige Kornweibe ihrer Fesseln (Lederhaube und Leine) ledig und schwang sich in die Höhe. Kaum hatte sie den Flügelanfang erfaßt, als sie mit Sturmeseile darauf zusteuerte. Imposant war der erste Stoß aus

ganz bedeutender Höhe, den sie in zwei Bögen ausführte, indem sie auf halber Höhe nochmals etwas waagrecht schwebte. Dem ersten folgten andere Stöße. Schon im ersten Stoße erhielt der Hase eine andere Richtung, mehte dem Hunde entgegen. Nach dem zweiten Stoße war auch dieser bereits auf dem Kampflage angelangt. Sechste Stöße hatte der Vogel zu machen; dann beschloß ein Biß des Hundes die Jagd. Hund und Weibe setzten sich nun friedlich neben der gemeinschaftlich erlegten Beute hin und harreten treu so aus, bis der erste Mann angekommen war. Als Lohn erhielt die Weibe einen Spaten, deren man einige im Ranzen hatte, womit sie sich zugleich ohne Schwierigkeit einsangen ließ. Dem treuen Hund wurde ebenfalls ein kleiner Lederbissen verabreicht. Ummächtig fand sich dann der ganze Troß dort ein, um den erlegten Hasen zu besichtigen. Man betastete namentlich seine beiden Kopfseiten, ob die Knochen nicht eingebrückt seien. Die Kornweibe schießt nämlich über den Hasen hinweg und sucht im Stoße mit den Ballen ihrer gestreckten Klauen seine Kopfseiten einzudrücken. Zagegen halten Bussard und Hühnerhahnen in Niederstoßen ihre Beute fest. Auch das ist interessant zu sehen, denn der Hase läuft zunächst noch mit dem geflügelten Reiter davon, indem dieser mit seinen Schwingen gleichsam balanciert und zugleich den Kopf des Renners zerhackt. Zeigt das ungewohnte Reithier aber nach einer Weile noch zu viel Lebenskraft, so fliegt der Vogel nochmals auf, um abermals niederzustoßen. Nach dem zweiten und dritten Stoße ist der Hase gewöhnlich erlegt. Bei der oben erzählten Jagd wurde bald noch ein zweiter Hase von derselben Kornweibe in acht Stößen zur Strecke gebracht und zwar ohne Hülfsleistung des Hundes, der wegen der Entfernung sich bis dahin noch nicht am Kampfe betheiligen konnte. Die chinesischen Nimrode setzten dann noch ihr mitunter recht ergiebiges Geschäft fort, denn wie sie sagten, hatte jener Vogel schon in einem Tage ein ganzes Dupend Hasen eingefangen.

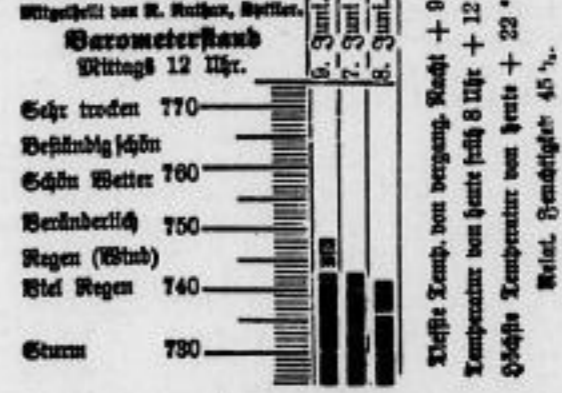
**Kirchennachrichten für Niesitz.**

**Getaufte:** Frieda Marthe, T. des Dienstmädchens Ida Wilh. Knobloch. Georg Martin, S. des Handarbeiters Stecher. Agnes Ida, T. des Schuhmachersmstr. Nothe. Reinhold Albert, S. des Gutsbesizers Kniffe in Propst. Charlotte Marthe, T. des Buchhändlers Richter. Louise Käthcher, T. des Postanwärters Lange. Robert Alfred Kurt, S. des Hausdieners Kühne. Ernst Walter, S. des Bildhauers Wwe. Emil Richard, S. der Genetle Ida Deuthe.

**Gebraute:** Ernst Emil Männich, Schlosser, und Anna Auguste Caspar, beide in Niesitz.

**Beerdigte:** Karl Moritz Hünkel, Privatist, 62 J. 2. M. 15. Marie Marthe, T. des Vorarbeiters Bötcher, 14 J. 8. M. 26. Carl Traugott Thielemann, pens. Reichenswärters, 68 J. 10. M. 15. Frau Johanne Christiane verw. Hünkel geb. Schurig, 80 J. 8. M. 16. Frieda Marthe, T. der Wilhelmine Ida Knobloch, 13 J. Karl August Marthe, pens. Vorkämpfer, 68 J. 7. M. 10. Richard Hoffmann, Kaufmann, 35 J. 7. M. 15.

**Meteorologisches.**



**Landwirtschaftliche Waaren-Börse zu Großenhain am 7. Juni 1902.**

	Stk	1/2	3/4	1/2	1/2
Weggen, weiß	1000	173,50	178,50	85	14,75 bis 15,25
Weggen, braun		170,70	173,50	85	14,25 bis 14,75
Roggen		145,75	148,25	80	11,80 bis 11,70
Gerste		128,50	143,-	70	9,- bis 10,-
Hefe		154,-	166,-	50	7,70 bis 8,30
Hafer		155,-	157,40	75	11,80 bis 11,80
Erbsen		240,-	260,-	50	12,- bis 13,-
Biden		240,-	260,-		12,- bis 13,-
Putternmehl (Rohgang)					8,- bis -
Roggenmehl					5,50 bis 5,80
Weizenmehl					5,25 bis 5,40
Reis (amerik.)					7,- bis -
Reis (europ.)					8,- bis 8,50
Reis (ind.)					7,30 bis 7,40
Reis (jap.)					4,30 bis 4,50
Schattstroh					2,70 bis 2,75
Schattstroh					2,50 bis -
Reisstroh					1,- bis 1,80

Strohpreise der Biederung: 1 Stk 22 Pf.  
Auf dem Bodenmarkt wurde bezahlt:  
Eier das Schock mit 3 Mk. — Pf. bis 3 Mk. 20 Pf.  
Butter das Stk mit 1 - 80 - - 2 - -

**Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Handbriefen, Actien u. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.**

**Kenz, Blochmann & Co. Filiale Niesitz**  
Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).  
Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgerlicher Werthpapiere. Kaffee-Strauß-Versicherung**  
vermietbare Erdkeller zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

### Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
Discontirung von Wechseln, Devisen;  
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;  
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%  
von " monatl. Kündigung " 3% } p. a.  
Baareinzügen " viertelj. " " 4%

### Kirchennachrichten

für Riesa.  
Mittwoch, den 11. Juni Abends  
8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaussaal  
über Markus 6, 14-16. (Pastor  
Burchardt).

### Ehrenklärung.

Die gegen Herrn Max Nies in  
Gröba am 25. Mai im Gasthof zu  
Rezdorf gethane Aeußerung über  
dessen Ehefrau erkläre ich als voll-  
ständig aus der Luft gegriffen. Ich  
bedauere dies gethan und durch diesen  
unüberlegten dummen Spott das Ehe-  
glück geküßt zu haben.

Ganzig, den 9. Juni 1902.  
Otto Mann.

### Wohnung

von 2 Stuben, Kammer und Zubehör  
zum 1. September gesucht. Offerten  
mit Preisangabe erbeten unter O. H.  
100 in die Exped. d. Bl.

1/2 Et. an verm. Poppitzerstr. 31.

2 Schlaftellen bei Wilhelmstr. 12, 3 Tr.

Partier-Wohnung zu vermieten  
und sofort oder 1. Juli zu beziehen  
Neu-Weida Nr. 69, 2. Et.

Wohnung mit Zubehör ab 1. Juli  
beziehb., zu vermieten. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.

### Schöne Wohnung,

bestehend aus 3 heizbaren Zimmern,  
Kammer, Küche und reichl. Zubehör,  
Partier oder 1. Etage, sofort oder  
später zu vermieten. Zu erfragen in  
der Exped. d. Bl.

### 2. Halbetage,

bestehend aus 3 zweifelhändigen Zimmern  
nach der Poppitzerstraße, 1 einseitigen  
Schlafstube n. d. Hof, Küche, Speise-  
gewölbe, Bodenlampe und Kellerraum,  
ist per sofort zu vermieten. Näheres  
Poppitzerstr. 4 im Kontor.

### 1 schöne Wohnung

im 3. Stock, bestehend aus 2 doppel-  
fenstigen Zimmern, 1 fenstiger Stube,  
Küche, Speisegewölbe und Bodenraum  
nebst allem Zubehör, ist zu vermieten  
und 1. Juli beziehb. Rüd.  
Poppitzerstr. 4 im Kontor.

### 1 gesunde Wohnung,

Zimmer und Schlafräume haben die  
Südsüdsonne, bestehend aus 3 Stuben,  
3 Kammern, Küche, Speisegewölbe  
und Zubehör, ist per 1. Juli event.  
später zu vermieten. Preis 450 Mk.  
Rakaniestr. 23.

### Ein großer Laden

in bester Geschäftslage Riesa, für jedes  
Geschäft passend, sofort oder später zu  
vermieten (auf Wunsch mit Wohnung).  
Gef. Offerten unter O. H. 503 in die  
Exped. d. Bl. erbeten.

### Suche

2- bis 3000 Mark  
innerhalb Brant lasse auf neugebautes, gut  
verzinsliches Hausgrundstück bei Riesa  
Offerten unter D. Z. 50 in die Exp.  
d. Bl. erbeten.

### 2000 Mark

werden auf kurze Zeit auf Hypothek  
oder Schuldschein sofort zu leihen ge-  
sucht. B. Adressen unter Z. 50 in  
die Exped. d. Bl. erbeten.



## Langer & Winterlich

(T. Langer und H. Schmidt)

Kastanienstrasse Nr. 59 RIESA Kastanienstrasse Nr. 59

### Geschmackvolle Drucksachen

als:  
Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare,  
Circulars, Leitungs-Beilagen, Prospekte, Preislisten,  
Cataloge, Broschüren etc. etc.

werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

### Geld!

Darlehen erhalten  
sichere Leute reif  
und discret. Off.  
unter Z. 10 Exped. d. Bl. erb.

Ein älteres, christliches Schul-  
mädchen, welches Liebe zu Kindern  
hat, für Nachmittags gesucht.  
Rakaniestr. 37. II.

Ein Mädchen, welches Opiern die  
Schule verlassen hat, wird als Auf-  
wartung gesucht. Wo? sagt die  
Exped. d. Bl.

### Aufwartung!

14-15 jähriges Mädchen wird  
für den ganzen Tag gesucht. Näheres  
Wilhelmstraße 2, p.

Ein jüngeres, christliches und fleißiges  
Mädchen  
wird sofort oder 15. Juni gesucht.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Die Agentur

einer gut eingeführten Feuer- und  
Stad-Vericherungs-Actien-Gesell-  
schaft, ist für Riesa neu zu belegen.  
Auch werden für die umliegenden Ort-  
schaften geeignete Vertreter gesucht.  
Offerten unter O. H. 707 an Hansen-  
Rein & Vogler, A.-G., Leipzig.

### Zuverlässiger Kutscher

kann sich melden  
Hotel Deutsches Haus.

Ein Schmiedegeselle  
erhält bei sofortigem Antritt Arbeit in  
der Schmiede Hof bei Stauch.

Zuverlässiger Geschirrführer  
gesucht.  
Hauptstraße 22.

### Haus-Verkauf.

Rein Haus in Neu-Gröba  
am Bahnhof Riesa Nr. 107 und  
107 B mit angrenzendem Bauand,  
schöner Garten mit Wasserleitung soll  
veränderungs halber preiswerth bei wenig  
Anzahlung verkauft werden. Näheres  
beim Verkäufer daselbst 107 B. I.

### Haus-Verkauf.

Reine Hausgrundstücke in Riesa,  
Stadthauptstraße Nr. 3, sowie Nr. 5,  
beide mit hübschem Garten, geregelter  
Hypotheken, gut vermietet, verlaufe bei  
jeder Anzahlung. Näheres bei  
Mauerberger, Gröba.



### Milchvieh-Verkauf.

Donnerstag, den 12. Juni stelle  
ich eine große Auswahl bester  
Kühe mit Kälbern,  
sowie hochtragende bei mir zum  
Verkauf.  
Gröba am Bahnhof Riesa.

Paul Richter.



### Kühe,

worunter die Kälber saugen, stehen  
preiswerth zum Verkauf bei  
Ernst Gäbler, Glaubitz.



### Altmärker Milchvieh.

Sonntag, den 14. Juni stelle  
wir wieder einen Transport bester  
Kühe, Kalben und  
sprungfähige Bullen  
in Riesa „Sächsischer Hof“ zum  
Verkauf.  
Poppitz und Richterberg a. d. Elbe

Gebr. Kramer.

Ein fast neuer, großer  
Hand- und Zugwagen  
sofort zu verkaufen Rakaniestr. 54  
Daselbst ist auch eine gebrauchte, gut-  
gehende Nähmaschine billigst zu verkaufen

### Dr. Maria Scheiner Braunkohlen

(Doblschiff)  
offeriert in allen Sorten billigst als Schif-  
fuhrer in Riesa  
Lobenz Pantusch.

Auf

# Sirocco

streng naturell geröstete  
Kaffees.

Mischung Nr.	Pfd.	M.	2.-
Mischung Nr. 1	=	=	1.80
Mischung Nr. 2	=	=	1.60
Mischung Nr. 3	=	=	1.40
Mischung Nr. 4	=	=	1.20
Mischung Nr. 5	=	=	1.-
ff. Santos	=	=	0.80
Santos	=	=	1.60
Perl-Mischung II	=	=	1.20
= Campinas ff.	=	=	1.-
= Campinas	=	=	1.-

Auf sämtliche  
Kaffees  
vergütet 5%  
Bei Entnahme von  
5 Pfd.  
bedeutende  
Preisermäßigung.

Sehr vortheilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.  
Erste Riesaer „Sirocco“-Kaffee-Rösterei  
Ernst Schäfer Nacht.

Inhaber Ernst Reichsmar.

## Bereinigte Elektrizitätswerke Act.-Ges. Dresden.

Dynamomaschinen und  
Elektromotoren  
für Gleich-, Wechsel- und  
Drehstrom.  
Elektrische Lokomotiven  
für alle Industriezweige.



Elektrische Licht- und  
Kraftanlagen.  
Elektrizitätswerke  
für Städte u. Gemeinden.  
Elektrische Transport- und  
Grubenbahnen.

### Die Grasnutzung

der Gräben und Rinder des Ritterguts Jahnshausen soll  
den 11. d. M., 8 Uhr Abends im Gasthofe zu Jahnshausen  
vergeben werden.  
D. Schaeffer.